

Niels-Stensen-Kliniken Bramsche GmbH

Hasestraße 16
49565 Bramsche
<http://www.niels-stensen-klinken.de/>



80% Weiterempfehlung (Ø 81%)
80 Bewertungen

Sie sehen momentan die vollständige Ansicht des Krankenhausprofils.

Allgemeine Informationen zum Krankenhaus

Gesamtbettenzahl des Krankenhauses	100
Vollstationäre Fallzahl	2629
Ambulante Fallzahl	7810
Ambulant durchgeführte Operationen und sonstige stationersetzende Maßnahmen	353
Akademische Lehre	•
Ausbildung in anderen Heilberufen	• Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerin
Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung	—
Stationäre BG-Zulassung	✓
Versorgungsverpflichtung Psychiatrie	✓
Name des Krankenhausträgers	Niels-Stensen-Kliniken GmbH
Art des Krankenhausträgers	freigemeinnützig
Institutionskennzeichen / Standortnummer	260340250-00

Ansprechpartner und Kontakt

Verantwortlich Krankenhausleitung
Verwaltungsdirektorin Gudula Thiemann
Tel.: 05461 / 805 - 1101
E-Mail: gudula.thiemann@niels-stensen-kliniken.de

Ärztliche Leitung

Chefarzt Innere Medizin Sebastian Ellis

Tel.: 05461 / 805 - 2001

E-Mail: sebastian.ellis@niels-stensen-kliniken.de

Pflegedienstleitung

Pflegedirektorin Marlies Herzog

Tel.: 05461 / 805 - 1650

E-Mail: marlies.herzog@niels-stensen-kliniken.de

Verwaltungsleitung

Verwaltungsdirektorin Gudula Thiemann

Tel.: 05461 / 850 - 1101

E-Mail: gudula.thiemann@niels-stensen-kliniken.de

Verantwortlich Erstellung Qualitätsbericht

Qualitätsmanagement-Koordinator Dr. Siegfried Borker

Tel.: 05461 / 805 - 1111

E-Mail: siegfried.borker@niels-stensen-kliniken.de

Leistungsspektrum

▼ Die häufigsten Hauptbehandlungsanlässe

F10: Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Alkohol

Anzahl: 669

Anteil an Fällen: 26,5 %

F33: Wiederholt auftretende Phasen der Niedergeschlagenheit

Anzahl: 237

Anteil an Fällen: 9,4 %

I50: Herzschwäche

Anzahl: 131

Anteil an Fällen: 5,2 %

E86: Flüssigkeitsmangel

Anzahl: 101

Anteil an Fällen: 4,0 %

J44: Sonstige anhaltende (chronische) Lungenkrankheit mit Verengung der Atemwege - COPD

Anzahl: 81

Anteil an Fällen: 3,2 %

I10: Bluthochdruck ohne bekannte Ursache

Anzahl: 76

Anteil an Fällen: 3,0 %

K29: Schleimhautentzündung des Magens bzw. des Zwölffingerdarms

Anzahl: 75

Anteil an Fällen: 3,0 %

J18: Lungenentzündung, Krankheitserreger vom Arzt nicht näher bezeichnet

Anzahl: 53

Anteil an Fällen: 2,1 %

I48: Herzrhythmusstörung, ausgehend von den Vorhöfen des Herzens

Anzahl: 52

Anteil an Fällen: 2,1 %

J20: Akute Bronchitis

Anzahl: 46

Anteil an Fällen: 1,8 %

A41: Sonstige Blutvergiftung (Sepsis)

Anzahl: 45

Anteil an Fällen: 1,8 %

R07: Hals- bzw. Brustschmerzen

Anzahl: 43

Anteil an Fällen: 1,7 %

F32: Phase der Niedergeschlagenheit - Depressive Episode

Anzahl: 42

Anteil an Fällen: 1,7 %

A09: Durchfallkrankheit bzw. Magen-Darm-Grippe, wahrscheinlich ausgelöst durch Bakterien, Viren oder andere Krankheitserreger

Anzahl: 35

Anteil an Fällen: 1,4 %

F19: Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Gebrauch mehrerer Substanzen oder Konsum anderer bewusstseinsverändernder Substanzen

Anzahl: 33

Anteil an Fällen: 1,3 %

F12: Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Wirkstoffe aus der Hanfpflanze wie Haschisch oder Marihuana

Anzahl: 29

Anteil an Fällen: 1,1 %

F43: Reaktionen auf schwere belastende Ereignisse bzw. besondere Veränderungen im Leben

Anzahl: 29

Anteil an Fällen: 1,1 %

K59: Sonstige Störung der Darmfunktion, z.B. Verstopfung oder Durchfall

Anzahl: 27

Anteil an Fällen: 1,1 %

R55: Ohnmachtsanfall bzw. Kollaps

Anzahl: 25

Anteil an Fällen: 1,0 %

J22: Akute Entzündung der unteren Atemwege, vom Arzt nicht näher bezeichnet

Anzahl: 22

Anteil an Fällen: 0,9 %

▼ Die häufigsten Operationen und Prozeduren (OPS)

9-649: Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen

Anzahl: 13180

Anteil an Fällen: 75,6 %

8-930: Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Pulmonalarteriendruckes und des zentralen Venendruckes

Anzahl: 578

Anteil an Fällen: 3,3 %

9-607: Regelbehandlung bei psychischen und psychosomatischen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen

Anzahl: 577

Anteil an Fällen: 3,3 %

9-984: Pflegebedürftigkeit

Anzahl: 508

Anteil an Fällen: 2,9 %

9-980: Behandlung von Erwachsenen in Einrichtungen, die im Anwendungsbereich der Psychiatrie-Personalverordnung liegen, Allgemeine Psychiatrie

Anzahl: 389

Anteil an Fällen: 2,2 %

1-632: Diagnostische Ösophagogastroduodenoskopie

Anzahl: 271

Anteil an Fällen: 1,6 %

9-647: Spezifische qualifizierte Entzugsbehandlung Abhängigkeitskranker bei Erwachsenen

Anzahl: 214

Anteil an Fällen: 1,2 %

9-981: Behandlung von Erwachsenen in Einrichtungen, die im Anwendungsbereich der Psychiatrie-Personalverordnung liegen, Abhängigkeitskranke

Anzahl: 210

Anteil an Fällen: 1,2 %

9-200: Hochaufwendige Pflege von Erwachsenen

Anzahl: 198

Anteil an Fällen: 1,1 %

1-440: Endoskopische Biopsie an oberem Verdauungstrakt, Gallengängen und Pankreas

Anzahl: 146

Anteil an Fällen: 0,8 %

1-650: Diagnostische Koloskopie

Anzahl: 124

Anteil an Fällen: 0,7 %

3-200: Native Computertomographie des Schädels

Anzahl: 103

Anteil an Fällen: 0,6 %

8-800: Transfusion von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozytenkonzentrat

Anzahl: 72

Anteil an Fällen: 0,4 %

3-222: Computertomographie des Thorax mit Kontrastmittel

Anzahl: 59

Anteil an Fällen: 0,3 %

8-98g: Komplexbehandlung bei Besiedelung oder Infektion mit nicht multiresistenten isolationspflichtigen Erregern

Anzahl: 51

Anteil an Fällen: 0,3 %

1-444: Endoskopische Biopsie am unteren Verdauungstrakt

Anzahl: 51

Anteil an Fällen: 0,3 %

8-831: Legen und Wechsel eines Katheters in zentralvenöse Gefäße

Anzahl: 48

Anteil an Fällen: 0,3 %

5-469: Andere Operationen am Darm

Anzahl: 45

Anteil an Fällen: 0,3 %

3-225: Computertomographie des Abdomens mit Kontrastmittel

Anzahl: 42

Anteil an Fällen: 0,2 %

5-452: Lokale Exzision und Destruktion von erkranktem Gewebe des Dickdarmes

Anzahl: 41

Anteil an Fällen: 0,2 %

▼ Die häufigsten ambulant durchgeführten Operationen und stationärer Maßnahmen

1-650: Diagnostische Koloskopie

Anzahl: 198

Anteil an Fällen: 56,1 %

1-444: Endoskopische Biopsie am unteren Verdauungstrakt

Anzahl: 92

Anteil an Fällen: 26,1 %

5-452: Lokale Exzision und Destruktion von erkranktem Gewebe des Dickdarmes

Anzahl: 63

Anteil an Fällen: 17,9 %

Medizinische Leistungsangebote der Fachabteilungen

Behandlung der Blutvergiftung (Sepsis)

Behandlung durch äußere Reize wie Massage, Kälte, Wärme, Wasser oder Licht

Behandlung von Patienten auf der Intensivstation

Betreuung und Linderung der Beschwerden von unheilbar kranken Patienten - Palliativmedizin

Chronisch entzündliche Darmerkrankungen, z.B. Morbus Crohn

Eindimensionaler Doppler-Ultraschall

Einfacher Ultraschall ohne Kontrastmittel

Farbdoppler-Ultraschall - Duplexsonographie

Medizinisches Fachgebiet für die Vorbereitung und Durchführung der Übertragung von Blut und Blutbestandteilen - Transfusionsmedizin

Schmerzbehandlung
Schmerzbehandlung
Spiegelung von Organen und Körperhöhlen zur Untersuchung und für operative Eingriffe, z.B. mit einem Schlauch oder einer Kapsel
Sprechstunde für spezielle psychische Krankheiten
Ultraschall mit Kontrastmittel
Umfassende psychotherapeutische Behandlung, bei der die Wechselwirkung von Körper und Psyche eine Rolle spielt - Psychosomatische Komplexbehandlung
Untersuchung, Behandlung, Vorbeugung und Wiedereingliederung psychischer, psychosomatischer und entwicklungsbedingter Störungen im Säuglings-, Kinder- u. Jugendalter
Untersuchung und Behandlung des Bluthochdrucks
Untersuchung und Behandlung sonstiger Herzkrankheiten
Untersuchung und Behandlung sonstiger Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens
Untersuchung und Behandlung vom Gehirn ausgehender Krankheiten der Bewegungssteuerung bzw. von Bewegungsstörungen
Untersuchung und Behandlung von Blutkrankheiten
Untersuchung und Behandlung von Entwicklungsstörungen
Untersuchung und Behandlung von Gelenkrankheiten
Untersuchung und Behandlung von Herzkrankheiten, die durch Durchblutungsstörungen verursacht sind
Untersuchung und Behandlung von Herzrhythmusstörungen
Untersuchung und Behandlung von hormonbedingten Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten, z. B. Zuckerkrankheit, Schilddrüsenkrankheiten
Untersuchung und Behandlung von Infektionskrankheiten, ausgelöst z.B. durch Bakterien, Viren oder Parasiten
Untersuchung und Behandlung von Intelligenzstörungen
Untersuchung und Behandlung von Knochen- und Knorpelkrankheiten
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten älterer Menschen
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten älterer Menschen
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten, bei denen sich das Immunsystem gegen den eigenen Körper richtet (Autoimmunerkrankungen)
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten der Atemwege und der Lunge
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten der Blutgefäße der Nerven außerhalb des Gehirns
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten der Blutgefäße des Gehirns
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten der großen und kleinen Schlagadern sowie der kleinsten Blutgefäße (Kapillaren)
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten der Leber, der Galle und der Bauchspeicheldrüse

Untersuchung und Behandlung von Krankheiten der Nerven, Nervenwurzeln und der Nervengeflechte
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten der Venen, der Lymphgefäße und der Lymphknoten
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten des äußeren (peripheren) Nervensystems
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten des Bauchfells
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten des Brustfells (Pleura)
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten des Darmausgangs
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten, die mit einem Absterben von Nervenzellen einhergehen, z.B. Parkinsonkrankheit
Untersuchung und Behandlung von Krebserkrankungen
Untersuchung und Behandlung von Lähmungen
Untersuchung und Behandlung von Magen-Darm-Krankheiten
Untersuchung und Behandlung von Nierenkrankheiten
Untersuchung und Behandlung von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen
Untersuchung und Behandlung von psychischen Störungen älterer Menschen
Untersuchung und Behandlung von psychischen Störungen, die mit Ängsten, Zwängen bzw. Panikattacken einhergehen (Neurosen), Störungen durch erhöhte psychische Belastung oder körperliche Beschwerden ohne körperliche Ursachen (somatoforme Störungen)
Untersuchung und Behandlung von psychischen und Verhaltensstörungen, ausgelöst durch bewusstseinsverändernde Substanzen wie z.B. Alkohol
Untersuchung und Behandlung von Schizophrenie, Störungen mit exzentrischem Verhalten und falschen Überzeugungen (schizotype Störung) und wahnhaften Störungen
Untersuchung und Behandlung von schmerzhaften und funktionsbeeinträchtigenden Krankheiten der Gelenke, Muskeln und des Bindegewebes (rheumatologischen Erkrankungen)
Untersuchung und Behandlung von Stimmungs- und Gefühlsstörungen
Untersuchung und Behandlung von Tumoren des Auges und zugehöriger Strukturen wie Lider oder Augenmuskeln
Untersuchung und Behandlung von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren
Untersuchung und Behandlung von Verhaltens- und emotionalen Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend
Untersuchung und Behandlung von Wirbelkrankheiten

Besondere apparative Ausstattung

Computertomograph (CT) (Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen) 

Pflegerische Qualifikation

Bachelor

Diabetes
Hygienebeauftragte in der Pflege
Hygienefachkraft
Intensiv- und Anästhesiepflege
Kinästhetik
Leitung einer Station / eines Bereiches
Pflege in der Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie
Praxisanleitung
Stomamanagement
Wundmanagement

Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote

Atemgymnastik/-therapie
Behandlung durch äußere Reize wie Massage, Kälte, Wärme, Wasser oder Licht, z.B. medizinische Bäder oder Kneippanwendungen
Behandlung durch Einstechen von Nadeln an bestimmten Punkten der Haut - Akupunktur
Behandlung durch kreative Tätigkeit wie Kunst, Theater, Literatur
Behandlung mit ätherischen Ölen
Behandlung zur Förderung wichtiger Alltagsfähigkeiten - Ergotherapie/Arbeitstherapie
Beratungsstelle für Hilfestellung und Versorgung der Patienten nach dem Krankenhausaufenthalt, z.B. Reha, häusliche Versorgung, Unterbringung im Pflegeheim - Sozialdienst
Betreuung, Beratung und Seminare für Angehörige
Bewegungsbad und Wassergymnastik
Diät- und Ernährungsberatung
Gedächtnistraining, Hirnleistungstraining und Konzentrationstraining
Krankengymnastik als Einzel- bzw. Gruppentherapie - Physiotherapie
Krankengymnastische Behandlungsmethode für Erwachsene bzw. Kinder bei hirn- und rückenmarksbedingten Bewegungsstörungen - Bobath-Therapie
Massagetechnik, die den Abstrom der Gewebsflüssigkeit (Lymphe) anregt und Schwellungen vermindert - Lymphdrainage
Massage, z.B. Akupunktmassage, Bindegewebsmassage, Shiatsu
Planung und Durchführung des gesamten Pflegeprozesses des Patienten durch eine oder mehrere Pflegepersonen
Planung und Organisation der Entlassung von Patienten aus dem Krankenhaus und der anschließenden Betreuung im Alltag

Psychologisches bzw. psychotherapeutisches Leistungsangebot oder Psychosozialdienst, z.B. Gesprächs-, Verhaltens- bzw. Suchttherapie

Rückenschulung, Haltungsschulung bzw. Wirbelsäulengymnastik

Spezielle Angebote für die Öffentlichkeit, z.B. Besichtigungen und Führungen (Kreißaal, Hospiz etc.), Vorträge Informationsveranstaltungen

Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Angehörigen, z.B. Beratung zur Vorbeugung von Stürzen

Spezielle Entspannungstherapie, z.B. autogenes Training, Progressive Muskelentspannung

Spezielles Pflegekonzept zur Wahrnehmung und Unterstützung von Bewegungsabläufen (Kinästhetik)

Sporttherapie, Bewegungstherapie, z.B. Feldenkrais, Eurhythmie

Traditionelle Chinesische Medizin

Zusammenarbeit mit Pflegeeinrichtungen, Angebot der Pflege zu Hause oder der Kurzzeitpflege zwischen Krankenhausaufenthalt und Rückkehr nach Hause

Zusammenarbeit mit und Kontakt zu Selbsthilfegruppen

Aspekte der Barrierefreiheit

▼ **Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Demenz oder geistiger Behinderung**

Verwenden von Symbolen, zur Vermittlung von Information durch vereinfachte grafische Darstellung

▼ **Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen**

Besondere personelle Unterstützung

Rollstuhlgerecht bedienbarer Aufzug

Rollstuhlgerechter Zugang zu allen/den meisten Serviceeinrichtungen

Rollstuhlgerechte Toiletten für Besucher und Besucherinnen

Zimmer mit rollstuhlgerechter Toilette

Zimmer mit rollstuhlgerechter Toilette und Dusche o.ä.

▼ **Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patienten oder Patientinnen mit schweren Allergien**

Angebot von Lebensmitteln für eine definierte Personengruppe, einen besonderen Ernährungszweck bzw. mit deutlichem Unterschied zu Lebensmitteln des allgemeinen Verzehrs

▼ **Berücksichtigung von Fremdsprachlichkeit und Religionsausübung**

Angebot eines Dolmetschers, der gesprochenen Text von einer Ausgangssprache in eine Zielsprache überträgt

Behandlungsmöglichkeiten durch fremdsprachiges Personal

Räumlichkeiten zur Religionsausübung vorhanden

▼ **Unterstützung von sehbehinderten oder blinden Menschen**

Gut lesbare, große und kontrastreiche Beschriftung

Personelle Ausstattung

▼ **Ärzte**

	Vollkräfte	Fälle je Vollkraft
▼ Ärzte ohne Belegärzte	14,99	175,38
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	10,28	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	4,71	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	14,99	—
▼ davon Fachärzte	6,25	420,64
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	4,00	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	2,25	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	6,25	—
Belegärzte	—	—

▼ **Pflegekräfte**

	Vollkräfte	Fälle je Vollkraft
▼ Krankenpfleger	43,30	60,72
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	43,30	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	

in stationärer Versorgung	43,30	—
ohne Fachabteilungszuordnung	—	
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	—	—
▼ Kinderkrankenpfleger	2,20	1195,00
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	2,20	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	2,20	—
ohne Fachabteilungszuordnung	—	
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	—	—
▼ Altenpfleger	2,00	1314,50
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	2,00	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	2,00	—
ohne		

Fachabteilungszuordnung	—	
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	—	—
▼ Krankenpflegehelfer	3,40	773,24
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	3,40	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	3,40	—
ohne Fachabteilungszuordnung	—	
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	—	—
▼ Beleghebammen und Belegentbindungspfleger	—	—
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	—	—
▼ Medizinische Fachangestellte	2,80	938,93

mit direktem Beschäftigungsverhältnis 2,80

ohne direktes Beschäftigungsverhältnis —

in ambulanter Versorgung —

in stationärer Versorgung 2,80 —

ohne Fachabteilungszuordnung —

mit direktem Beschäftigungsverhältnis —

ohne direktes Beschäftigungsverhältnis —

in ambulanter Versorgung —

in stationärer Versorgung — —

▼ **Spezielles therapeutisches Personal**

Vollkräfte

▼ **Spezielles therapeutisches Personal in Fachabteilungen für Psychiatrie und Psychosomatik**

Vollkräfte

▼ **Diplom-Psychologen** 2,23

mit direktem Beschäftigungsverhältnis 2,00

ohne direktes Beschäftigungsverhältnis 0,23

in ambulanter Versorgung —

in stationärer Versorgung 2,23

▼ **Psychologische Psychotherapeuten** 2,58

mit direktem Beschäftigungsverhältnis 2,37

ohne direktes Beschäftigungsverhältnis 0,21

in ambulanter Versorgung —

in stationärer Versorgung 2,58

▼ **Psychotherapeuten in Ausbildung während der praktischen Tätigkeit** 0,48

mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,48
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	0,48
▼ Ergotherapeuten	3,00
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	3,00
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	3,00
▼ Physiotherapeuten	2,67
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	2,67
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	2,67
▼ Sozialpädagogen	2,82
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	2,67
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0,15
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	2,82

Hygiene und Hygienepersonal

▼ Hygienepersonal

Vorsitzender der Hygienekommission

Ärztliche Direktorin und Chefärztin der Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie Dr. Yvonne Walonka

Tel.: 05461 / 805 - 3001

E-Mail: yvonne.walonka@niels-stensen-kliniken.de

Hygienekommission quartalsweise
eingerrichtet

Krankenhausthygieniker 2,00

Hygienebeauftragte Ärzte 1,00

Hygienefachkräfte	3,00
Hygienebeauftragte Pflege	8,00
▼ Hygienemaßnahmen	
Mitarbeiterschulungen zu hygienebezogenen Themen	<input checked="" type="checkbox"/> Pflichtfortbildung für alle Mitarbeiter (Pflege, Ärzte, Funktion). Vier Schulungstermine einschließlich Schulung über E-Learning pro Jahr.
Teilnahme an der (freiwilligen) „Aktion Saubere Hände“ (ASH)	<input checked="" type="checkbox"/> Teilnahme (ohne Zertifikat)
Jährliche Überprüfung der Aufbereitung und Sterilisation von Medizinprodukten	—
System zur Überwachung von im Krankenhaus erworbenen Infektionen (Krankenhaus-Infektions-Surveillance-System - KISS)	<input checked="" type="checkbox"/> <ul style="list-style-type: none"> • HAND-KISS • ITS-KISS • MRSA-KISS
Teilnahme an anderen Netzwerken zur Prävention von im Krankenhaus erworbenen Infektionen	<input checked="" type="checkbox"/> MRSA-KISS
Öffentlich zugängliche Berichterstattung zu Infektionsraten	—
▼ Hygienemaßnahmen beim Legen zentraler Venenkatheter	<input checked="" type="checkbox"/>
Hygienische Händedesinfektion	ja
Hautdesinfektion der Kathetereinstichstelle	ja
Beachtung der Einwirkzeit des Desinfektionsmittels	ja
Verwendung steriler Handschuhe	ja
Verwendung steriler Kittel	ja
Verwendung einer Kopfhaube	ja
Verwendung eines Mund-Nasen-Schutzes	ja
Verwendung eines sterilen	ja

Abdecktuches

Standard ist durch die
Geschäftsführung oder die
Hygienekommission
autorisiert

ja

▼ **Standard für die
Überprüfung der
Liegedauer von
zentralen
Venenverweilkathetern**



Standard ist durch die
Geschäftsführung oder die
Hygienekommission
autorisiert

ja

▼ **Leitlinie zur
Antibiotikatherapie**



Leitlinie ist an die aktuelle
lokale/ hauseigene
Resistenzlage angepasst

ja

Leitlinie ist durch die
Geschäftsführung,
Arzneimittel- oder
Hygienekommission
autorisiert

ja

**Durchführung einer
Antibiotikaphylaxe
vor der Operation**

keine Durchführung von Operationen

▼ **Hygienemaßnahmen
bei der
Wundversorgung**



Hygienische
Händedesinfektion (vor, ggf.
während und nach dem
Verbandwechsel)

ja

Verbandwechsel unter
keimfreien Bedingungen

ja

Antiseptische/
keimbekämpfende
Behandlung infizierter
Wunden

ja

Prüfung der weiteren

ja

Notwendigkeit einer keimfreien Wundauflage

Meldung an den Arzt und Dokumentation bei Verdacht auf eine Wundinfektion nach der OP ja

Standard ist durch die Geschäftsführung, Arzneimittel- oder Hygienekommission autorisiert ja


▼ Erhebung des  **Händedesinfektionsmittelverbrauchs**


Händedesinfektionsmittelverbrauch 147 ml/Patiententag auf allen **Intensivstationen**


Händedesinfektionsmittelverbrauch 45 ml/Patiententag auf allen **Allgemeinstationen**


Stationsbezogene Erfassung des Händedesinfektionsmittelverbrauchs ja

Besondere Maßnahmen im Umgang mit Patienten mit multiresistenten Erregern:

Information/Aufklärung der Patienten mit multiresistenten Keimen (MRSA) z.B. durch Flyer 

Information der Mitarbeiter bei Auftreten von MRSA zur Vermeidung der Erregerverbreitung 

Untersuchung von Risikopatienten auf MRSA bei Aufnahme auf Grundlage der aktuellen Empfehlungen des Robert-Koch-Instituts 

Regelmäßige Mitarbeiterschulungen zum Umgang mit Patienten mit MRSA/ MRE/ Noro-Viren 

Arzneimitteltherapiesicherheit

Arzneimitteltherapiesicherheit (AMTS) ist die Gesamtheit der Maßnahmen zur Gewährleistung eines

optimalen Medikationsprozesses mit dem Ziel, Medikationsfehler und damit vermeidbare Risiken für Patientinnen und Patienten bei Arzneimitteltherapie zu verringern. Eine Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung dieser Maßnahmen ist, dass AMTS als integraler Bestandteil der täglichen Routine in einem interdisziplinären und multiprofessionellen Ansatz gelebt wird.

▼ Verantwortliches Personal

Verantwortliche Person für Arzneimitteltherapiesicherheit

Leitende Apothekerin der Zentralapotheke Stephanie Niemeyer

Tel.: 0541 / 502 - 2494

E-Mail: stephanie.niemeyer@niels-stensen-kliniken.de

Gremium, welches sich regelmäßig zum Thema Arzneimitteltherapiesicherheit austauscht Arzneimittelkommission

Pharmazeutisches Personal


Apotheker 13


Weiteres pharmazeutisches Personal 22


Erläuterungen Unsere Einrichtung gehört einem Klinikverbund mit einer Zentralapotheke an. Die dort tätigen Apotheker und Apothekerinnen sowie weiteres pharmazeutisches Personal ist auch für unsere Einrichtung verantwortlich.

▼ Instrumente und Maßnahmen


Die Instrumente und Maßnahmen zur Förderung der Arzneimitteltherapiesicherheit werden mit Fokus auf den typischen Ablauf des Medikationsprozesses bei der stationären Patientenversorgung dargestellt. Eine Besonderheit des Medikationsprozesses im stationären Umfeld stellt das Überleitungsmanagement bei Aufnahme und Entlassung dar. Die im Folgenden gelisteten Instrumente und Maßnahmen adressieren Strukturelemente, z. B. besondere EDV-Ausstattung und Arbeitsmaterialien, sowie Prozessaspekte, wie Arbeitsbeschreibungen für besonders risikobehaftete Prozessschritte bzw. Konzepte zur Sicherung typischer Risikosituationen. Zusätzlich können bewährte Maßnahmen zur Vermeidung von bzw. zum Lernen aus Medikationsfehlern angegeben werden. Das Krankenhaus stellt hier dar, mit welchen Aspekten es sich bereits auseinandergesetzt, bzw. welche Maßnahmen es konkret umgesetzt hat.

Schulungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu AMTS bezogenen Themen 

Spezifisches Infomaterial zur AMTS verfügbar z. B. für Chroniker, Hochrisikoarzneimittel, Kinder 

Verwendung standardisierter Bögen für die Arzneimittel-Anamnese  Arzneimitteltherapiesicherheit Nr. 005688

- 20.11.2018

Elektronische Hilfe bei Aufnahme- und Anamnese-Prozessen (z. B. 

Einlesen von Patientendaten)

Beschreibung für einen optimalen Medikationsprozess (Anamnese – Verordnung – Anwendung usw.)

✓ Empfehlungen zum Richten und Stellen von Tabletten Nr. 015128

Standardisiertes Vorgehen zur guten Verordnungspraxis

✓ Verordnung von Betäubungsmitteln im Rahmen des Entlassungsmanagements Nr. 005688

Nutzung einer Verordnungssoftware (d. h. strukturierte Eingabe von Wirkstoff, Form, Dosis usw.)



Bereitstellung eines oder mehrerer elektronischer Arzneimittelinformationssysteme



Konzepte zur Sicherstellung einer fehlerfreien Zubereitung von Arzneimitteln

✓ Bereitstellung einer geeigneten Infrastruktur zur Sicherstellung einer fehlerfreien Zubereitung

- Zubereitung durch pharmazeutisches Personal
- Anwendung von gebrauchsfertigen Arzneimitteln bzw. Zubereitungen

Elektronische Unterstützung der Versorgung von Patientinnen und Patienten mit Arzneimitteln

✓ Vorhandensein von elektronischen Systemen zur Entscheidungsunterstützung (z.B. Meona®, Rpdoc®, AIDKlinik®, ID Medics® bzw. ID Diacos® Pharma)

- Versorgung der Patientinnen und Patienten mit patientenindividuell abgepackten Arzneimitteln durch die Krankenhausapotheke (z.B. Unit-Dose-System)
- MobiDiK (Mobile Datenerfassung im Krankenhaus)

Elektronische Dokumentation der Verabreichung von Arzneimitteln



Maßnahmen zur Minimierung von Medikationsfehlern

✓ Fallbesprechungen

- Maßnahmen zur Vermeidung von Arzneimittelverwechslung
- Spezielle AMTS-Visiten (z. B. pharmazeutische Visiten, antibiotic stewardship, Ernährung)
- Teilnahme an einem einrichtungsübergreifenden Fehlermeldesystem (siehe Kap. 12.2.3.2)
- Umsetzung 4-Augen-Prinzip, Risikoaudits im Bereich AMTS, Erstellung von Verfahrensanweisungen zur AMTS, 2x jährliche Begehung der Stationen durch die Zentralapotheke, Verwendung von DIVI-Spritzenaufkleber, getrennte Aufbewahrung von „Look alike“ und „Sound alike“-Arzneimitteln

Maßnahmen zur Sicherstellung einer lückenlosen Arzneimitteltherapie nach Entlassung

✓ Aushändigung von arzneimittelbezogenen Informationen für die Weiterbehandlung und Anschlussversorgung des Patienten im Rahmen eines (ggf. vorläufigen) Entlassbriefs

- Aushändigung von Patienteninformationen zur Umsetzung von Therapieempfehlungen
- Aushändigung des Medikationsplans

- bei Bedarf Arzneimittel-Mitgabe oder Ausstellung von Entlassrezepten
- Ärztliches und pflegerisches Entlassungsgespräch, Verfahrensanweisung, Verfahrensanweisung zur Verordnung von Betäubungsmitteln im Rahmen des Entlassungsmanagements Nr. 005688 (2018-02-01)

Klinisches Risikomanagement

▼ Verantwortlichkeiten

Verantwortliche Person Klinisches Risikomanagement

Qualitätsmanagement-Koordinator Dr. Siegfried Borker

Tel.: 05461 / 805 - 1111

Fax: 05461 / 805 - 1109

E-Mail: siegfried.borker@niels-stensen-kliniken.de

Zentrale Arbeitsgruppe, die sich zum Risikomanagement austauscht



Verwaltungsdirektorin, Pflegedirektorin, Qualitätsmanagement-Koordinator und bei Bedarf weitere Abteilungen/ Funktionsbereiche. bei Bedarf

▼ Maßnahmen zur Verbesserung der Behandlung

Übergreifende Qualitäts- und/oder Risikomanagement-Dokumentation



Verfahrensanweisung Risiko- und Fehlermanagement (CIRS), Dokumenten-Nr. 001862
04.01.2018

Regelmäßige Fortbildungs- und Schulungsmaßnahmen



Mitarbeiterbefragungen



Geregelter Umgang mit auftretenden Fehlfunktionen von Geräten



Verfahrensanweisung Meldung von Vorkommnissen mit Medizinprodukten, Dokumenten-Nr.: 013311
24.07.2018

Verwendung standardisierter Aufklärungsbögen



Entlassungsmanagement



Verfahrensanweisung Entlassmanagement, Dokumenten.-Nr. 014449
19.02.2019

[Ergebnis der Patientenbefragung](#)

Anwendung von standardisierten OP-Checklisten



Vollständige Präsentation notwendiger Befunde vor der Operation



Zusammenfassung vorhersehbarer kritischer OP-Schritte, -Zeit und



erwartetem Blutverlust vor der Operation

Vorgehensweise zur Vermeidung von Eingriffs- und Patientenverwechslungen

Standards für Aufwachphase und Versorgung nach der Operation

Klinisches Notfallmanagement



Verfahrensanweisung Notfallmanagement MHA, Dokumenten-Nr.: 000211
02.05.2019

Schmerzmanagement



Leitlinie Akutschmerztherapie NSK, Dokumenten-Nr.: 004684
14.02.2017

Sturzprophylaxe



Pflegestandard Sturzprophylaxe, Dokumenten-Nr.: 007846
08.08.2018

Standardisiertes Konzept zur Vorbeugung von Wundliegeneschwüren



Pflegestandard Dekubitusprophylaxe, Dokumenten-Nr.: 006270
25.11.2014

Geregelter Umgang mit freiheitsentziehenden Maßnahmen



Fixierung Ärztliche Anordnung f. Pflege bei freiheitsentziehenden Maßnahmen, Dokumenten-Nr.: 007680
01.10.2014

Durchführung interdisziplinärer Fallbesprechungen/-konferenzen



▼ **Einrichtungsinernes Fehlermeldesystem**

Tagungsgremium, das die Ereignisse des einrichtungsinternen Fehlermeldesystems bewertet



bei Bedarf

Umgesetzte Veränderungsmaßnahmen zur Verbesserung der Patientensicherheit



Beispiele Meldung Nr. 1438: Medikationsfehler (Fallbesprechung durchgeführt und Prozesse optimiert). Meldung Nr. 1479: Blutkonserven (Fallbesprechung und Optimierung des Transportes). Meldung Nr. 1523: Mobile O2-Versorgung (Ablaufoptimierung der Sauerstoffversorgung während einer Untersuchung). Meldung Nr. 1603: Entgleister Diabetes (Schulungsangebot für Ärzte und Pflegepersonal erhöht).

Dokumentation und Verfahrensanweisungen zum internen Fehlermeldesystem



20.05.2019

Interne Auswertungen der eingegangenen Meldungen



monatlich

Mitarbeiterschulungen zum internen Fehlermeldesystem und zur Umsetzung der Erkenntnisse



monatlich

▼ **Einrichtungsübergreifendes Fehlermeldesystem**

Nutzung eines einrichtungsübergreifenden Fehlermeldesystems



- KH-CIRS (Deutsche Krankenhausgesellschaft, Aktionsbündnis Patientensicherheit, Deutscher Pflegerat, Bundesärztekammer, Kassenärztliche Bundesvereinigung)

Tagungsgremium, das die Ereignisse des einrichtungsübergreifenden Fehlermeldesystems bewertet



bei Bedarf

Ambulanzen

▼ **Behandlungen, die vor bzw. nach einem Krankenhausaufenthalt erfolgen, aber keine Übernachtung erfordern (Innere Medizin)**

Art der Ambulanz	Behandlungen, die vor bzw. nach einem Krankenhausaufenthalt erfolgen, aber keine Übernachtung erfordern
Krankenhaus	Niels-Stensen-Kliniken Bramsche GmbH
Fachabteilung	Innere Medizin

▼ **Notfallambulanz, die Tag und Nacht geöffnet ist (Innere Medizin)**

Art der Ambulanz	Notfallambulanz, die Tag und Nacht geöffnet ist
Krankenhaus	Niels-Stensen-Kliniken Bramsche GmbH
Fachabteilung	Innere Medizin

▼ **Ambulanz für privat versicherte Patienten (Innere Medizin)**

Art der Ambulanz	Ambulanz für privat versicherte Patienten
Krankenhaus	Niels-Stensen-Kliniken Bramsche GmbH
Fachabteilung	Innere Medizin

▼ **Psychiatrische Ambulanz eines Krankenhauses (Allgemeine Psychiatrie)**

Art der Ambulanz	Psychiatrische Ambulanz eines Krankenhauses
Krankenhaus	Niels-Stensen-Kliniken Bramsche GmbH
Fachabteilung	Allgemeine Psychiatrie

▼ **Psychiatrische Ambulanz eines Krankenhauses (Psychosomatik/Psychotherapie)**

Art der Ambulanz	Psychiatrische Ambulanz eines Krankenhauses
Krankenhaus	Niels-Stensen-Kliniken Bramsche GmbH
Fachabteilung	Psychosomatik/Psychotherapie

Gesetzliche Qualitätssicherung

▼ Lungenentzündung, die außerhalb des Krankenhauses erworben wurde: Der Sauerstoffgehalt im Blut wurde innerhalb von 8 Stunden nach Aufnahme in das Krankenhaus gemessen



Rechnerisches Ergebnis	100,0 % Je höher, desto besser
Bundesweiter Referenzbereich	100 bis mindestens 95,00 Prozent
Bundesergebnis	98,49 %
Trend	➔
Untersuchte Fälle (Nenner)	75
Gezählte Ereignisse (Zähler)	75
Erwartete Ereignisse (risikoadjustiert)	—
95%-Vertrauensbereich	95,13 bis 100,00
Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr	unverändert
Art des Wertes	Qualitätsindikator (QI)
Bezug Zum Verfahren	QSKH

Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators

▼ Lungenentzündung, die außerhalb des Krankenhauses erworben wurde: Der Sauerstoffgehalt im Blut wurde innerhalb von 8 Stunden nach Aufnahme in das Krankenhaus gemessen (bezogen auf Patientinnen und Patienten, die nicht aus einem anderem Krankenhaus aufgenommen wurden)



Rechnerisches Ergebnis	100,0 % Je höher, desto besser
Bundesweiter Referenzbereich	nicht definiert
Bundesergebnis	98,54 %
Trend	eingeschränkt/nicht vergleichbar
Untersuchte Fälle (Nenner)	74
Gezählte Ereignisse (Zähler)	74
Erwartete Ereignisse (risikoadjustiert)	—
95%-Vertrauensbereich	95,07 bis 100,00
Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr	unverändert

Art des Wertes	Transparenzkennzahl (TKeZ)
Bezug Zum Verfahren	QSKH

[Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators](#)

▼ **Lungenentzündung, die außerhalb des Krankenhauses erworben wurde: Behandlung mit Antibiotika innerhalb von 8 Stunden nach Aufnahme in das Krankenhaus (bezogen auf Patientinnen und Patienten, die nicht aus einem anderem Krankenhaus aufgenommen wurden)**



Rechnerisches Ergebnis	98,6 % Je höher, desto besser
Bundesweiter Referenzbereich	100 bis mindestens 90,00 Prozent
Bundesergebnis	95,1 %
Trend	eingeschränkt/nicht vergleichbar
Untersuchte Fälle (Nenner)	70
Gezählte Ereignisse (Zähler)	69
Erwartete Ereignisse (risikoadjustiert)	—
95%-Vertrauensbereich	92,34 bis 99,75
Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr	unverändert
Art des Wertes	Qualitätsindikator (QI)
Bezug Zum Verfahren	QSKH

[Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators](#)

▼ **Lungenentzündung, die außerhalb des Krankenhauses erworben wurde: Körperliche Aktivierung innerhalb von 24 Stunden nach Aufnahme in das Krankenhaus bei Patientinnen und Patienten mit mittlerem Risiko, an einer Lungenentzündung zu versterben**



Rechnerisches Ergebnis	97,5 % Je höher, desto besser
Bundesweiter Referenzbereich	100 bis mindestens 90,00 Prozent
Bundesergebnis	93,87 %
Trend	eingeschränkt/nicht vergleichbar
Untersuchte Fälle (Nenner)	40
Gezählte Ereignisse (Zähler)	39
Erwartete Ereignisse (risikoadjustiert)	—
95%-Vertrauensbereich	87,12 bis 99,56

Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr unverändert

Art des Wertes Qualitätsindikator (QI)

Bezug Zum Verfahren QSKH

[Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators](#)

▼ **Lungenentzündung, die außerhalb des Krankenhauses erworben wurde: Ob die Patientin / der Patient ausreichend gesund war, wurde nach festgelegten Kriterien vor Entlassung aus dem Krankenhaus bestimmt**



Rechnerisches Ergebnis 15,6 %
Je höher, desto besser

Bundesweiter Referenzbereich 100 bis mindestens 95,00 Prozent

Bundesergebnis 95,56 %

Trend eingeschränkt/nicht vergleichbar

Untersuchte Fälle (Nenner) 45

Gezählte Ereignisse (Zähler) 7

Erwartete Ereignisse (risikoadjustiert) —

95%-Vertrauensbereich 7,75 bis 28,78

Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr verschlechtert

Art des Wertes Qualitätsindikator (QI)

Bezug Zum Verfahren QSKH

[Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators](#)

▼ **Lungenentzündung, die außerhalb des Krankenhauses erworben wurde: Die Anzahl der Atemzüge pro Minute der Patientin / des Patienten wurde bei Aufnahme in das Krankenhaus gemessen**



Rechnerisches Ergebnis 62,2 %
Je höher, desto besser

Bundesweiter Referenzbereich 100 bis mindestens 95,00 Prozent

Bundesergebnis 96,49 %

Trend ↓

Untersuchte Fälle (Nenner) 74

Gezählte Ereignisse (Zähler) 46

Erwartete Ereignisse —

(risikoadjustiert)

95%-Vertrauensbereich 50,77 bis 72,35

Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr verschlechtert

Art des Wertes Qualitätsindikator (QI)

Bezug Zum Verfahren QSKH

[Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators](#)

▼ **Lungenentzündung, die außerhalb des Krankenhauses erworben wurde: Verhältnis der tatsächlichen Anzahl zur vorher erwarteten Anzahl an Patientinnen und Patienten, die während des Krankenhausaufenthalts verstorben sind (berücksichtigt wurden individuelle Risiken der Patientinnen und Patienten)**



Rechnerisches Ergebnis 1,0
Je niedriger, desto besser

Bundesweiter Referenzbereich 0 bis höchstens 1,58

Bundesergebnis 1,06

Trend →

Untersuchte Fälle (Nenner) 75

Gezählte Ereignisse (Zähler) 11

Erwartete Ereignisse (risikoadjustiert) 10,82

95%-Vertrauensbereich 0,58 bis 1,69

Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr eingeschränkt/nicht vergleichbar

Art des Wertes Qualitätsindikator (QI)

Bezug Zum Verfahren QSKH

[Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators](#)

▼ **Vorbeugung eines Druckgeschwürs (Dekubitus) durch pflegerische Maßnahmen: Verhältnis der tatsächlichen Anzahl zur vorher erwarteten Anzahl der Patientinnen und Patienten, bei denen während des Krankenhausaufenthalts ein Druckgeschwür (Dekubitus) entstanden ist (nicht berücksichtigt wurden Patientinnen und Patienten, bei denen durch Druck eine nicht wegdrückbare Rötung auf der Haut entstand, aber die Haut noch intakt war (Dekubitus Grad/ Kategorie 1); berücksichtigt wurden individuelle Risiken der Patientinnen und Patienten)**



Rechnerisches Ergebnis 0,1
Je niedriger, desto besser

Bundesweiter Referenzbereich 0 bis höchstens 2,31

Bundesergebnis	1,06
Trend	eingeschränkt/nicht vergleichbar
Untersuchte Fälle (Nenner)	■
Gezählte Ereignisse (Zähler)	■
Erwartete Ereignisse (risikoadjustiert)	■
95%-Vertrauensbereich	0,02 bis 0,78
Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr	eingeschränkt/nicht vergleichbar
Art des Wertes	Qualitätsindikator (QI)
Bezug Zum Verfahren	QSKH

[Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators](#)

▼ **Vorbeugung eines Druckgeschwürs (Dekubitus) durch pflegerische Maßnahmen: Patientinnen und Patienten, bei denen während des Krankenhausaufenthalts an mindestens einer Stelle ein Druckgeschwür (Dekubitus) entstand: Das Druckgeschwür reichte bis auf die Muskeln, Knochen oder Gelenke und hatte ein Absterben von Muskeln, Knochen oder stützenden Strukturen (z. B. Sehnen oder Gelenkkapseln) zur Folge (Dekubitus Grad/ Kategorie 4)**



Rechnerisches Ergebnis	0,0 % Je niedriger, desto besser
Bundesweiter Referenzbereich	Unerwünschtes Einzelereignis
Bundesergebnis	0,01 %
Trend	➔
Untersuchte Fälle (Nenner)	2590
Gezählte Ereignisse (Zähler)	0
Erwartete Ereignisse (risikoadjustiert)	■
95%-Vertrauensbereich	0,00 bis 0,15
Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr	unverändert
Art des Wertes	Qualitätsindikator (QI)
Bezug Zum Verfahren	QSKH

[Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators](#)

▼ **Dokumentationsraten**

DEK: Pflege: Fallzahl: 49

Dekubitusprophylaxe	Dokumentationsraten: 100,0 %
PNEU: Ambulant erworbene Pneumonie	Fallzahl: 75 Dokumentationsraten: 100,0 %

Patientenzufriedenheit allgemein

▼ **Weiterempfehlung** **80%**

Würden Sie dieses Krankenhaus Ihrem besten Freund/Ihrer besten Freundin weiterempfehlen? **80 %** der Befragten würden dieses Krankenhaus weiterempfehlen.
Bundesdurchschnitt für alle Krankenhäuser: 81 %

▼ **Zufriedenheit mit ärztlicher Versorgung** **80%**

Wurden Ihre Wünsche und Bedenken in der ärztlichen Behandlung berücksichtigt? **79%**

Wie beurteilen Sie den Umgang der Ärztinnen und Ärzte im Krankenhaus mit Ihnen? **84%**

Wurden Sie von den Ärztinnen und Ärzten im Krankenhaus insgesamt angemessen informiert? **81%**

Wie schätzen Sie die Qualität der medizinischen Versorgung in Ihrem Krankenhaus ein? **75%**

▼ **Zufriedenheit mit pflegerischer Betreuung** **80%**

Wurden Ihre Wünsche und Bedenken in der Betreuung durch die Pflegekräfte berücksichtigt? **79%**

Wie beurteilen Sie den Umgang der Pflegekräfte mit Ihnen? **85%**

Wurden Sie von den Pflegekräften insgesamt angemessen informiert? **79%**

Wie schätzen Sie die Qualität der pflegerischen Betreuung in Ihrem Krankenhaus ein? **78%**

▼ **Zufriedenheit mit Organisation und Service** **79%**

Mussten Sie während Ihres Krankenhausaufenthaltes häufig warten? **76%**

Verlief die Aufnahme ins Krankenhaus zügig und reibungslos? **82%**

Wie beurteilen Sie die Sauberkeit in Ihrem Krankenhaus? **73%**

Entsprach die Essensversorgung im Krankenhaus Ihren Bedürfnissen? **82%**

Wie gut war Ihre Entlassung durch das Krankenhaus organisiert? **81%**

Nicht-medizinische Serviceangebote

Hinweis: Die unten stehenden Serviceangebote sind zum Teil kostenpflichtig. Bitte informieren Sie sich hierzu direkt beim jeweiligen Krankenhaus.

Andachtsraum

Berücksichtigung von besonderen Ernährungsgewohnheiten (im Sinne von Kultursensibilität)
z.B. vegane Küche, muslimische Ernährung

Ein-Bett-Zimmer

Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle

Empfangs- und Begleitedienst für Patienten und Patientinnen sowie Besucher und Besucherinnen durch ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

Fernsehgerät am Bett/im Zimmer (kostenfrei)

Gemeinschafts- oder Aufenthaltsraum

Informationsveranstaltungen für Patienten und Patientinnen

Internetanschluss am Bett/im Zimmer (kostenfrei)

Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Besucherinnen sowie Patienten und Patientinnen (kostenfrei)

Rundfunkempfang am Bett (kostenfrei)

Schwimmbad/Bewegungsbad

Seelsorge

Telefon am Bett

Telefonnutzung, Kosten pro Tag 3,00 EUR
Telefonnutzung, Kosten pro Minute ins deutsche Festnetz 0,10 EUR
Telefonnutzung, Kosten pro Minute bei eintreffenden Anrufen kostenlos

Unterbringung Begleitperson (grundsätzlich möglich)

Wertfach/Tresor am Bett/im Zimmer

Zusammenarbeit mit Selbsthilfeorganisationen

Zwei-Bett-Zimmer

Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle

Weitere Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Fortbildung

▼ Umsetzung der gesetzlichen Regelung zur Fortbildung im Krankenhaus

Anzahl der Personen, die der Fortbildungspflicht unterliegen	11
davon Nachweispflichtige	8
Nachweispflichtige, die den Fortbildungsnachweis erbracht haben	7

▼ Teilnahme an externer Qualitätssicherung nach Landesrecht

Es wurden keine landesspezifischen, verpflichtenden Qualitätssicherungsmaßnahmen vereinbart.

▼ Freiwillige Qualitätssicherungsverfahren

- ▼ **Die Niels-Stensen-Kliniken Bramsche (NKB) nehmen an der externen QS aus Routinedaten des Krankenhause-Zweckverbandes Rheinland teil. Diese beziehen sich auf die stationäre Patientenversorgung.: Im Verfahrensjahr 2017 wurden rund 150 Qualitätsindikatoren ausgewertet. Basis sind die gemäß § 21 KHEntgG an die Krankenkassen zu übermittelnden Daten.**

Ergebnis	Es werden vom NKB weit überwiegend gute bis sehr gute Ergebnisse erzielt.
Messzeitraum	Quartalsweise Aktualisierung der Auswertung bezogen auf das jeweilige Kalenderjahr.
Datenerhebung	Basis der Auswertung sind die an die Krankenkassen zu übermittelnden Abrechnungsdaten (Datensatz gemäß § 21 KHEntgG9).
Rechenregeln	Die Indikatoren setzen weit überwiegend die als ungünstig bewerteten Fälle in prozentuale Beziehung zu der Grundgesamtheit aller entsprechenden Fälle.
Referenzbereiche	Die Referenzbereiche ergeben sich jeweils aus den Ergebnissen der Vergleichskrankenhäuser.
Vergleichswerte	Im Verfahrensjahr 2017 wurden die NKB mit über 200 Vergleichs-Krankenhäusern verglichen.

Qualitäts- und Beschwerdemanagement

Strukturiertes Beschwerdemanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	
Schriftliches Konzept	<input checked="" type="checkbox"/>	Rahmenkonzept Meinungsmanagement, Dokumenten-Nr.: 013431 / Stand 2017-11-21
Umgang mündliche Beschwerden	<input checked="" type="checkbox"/>	
Umgang schriftliche Beschwerden	<input checked="" type="checkbox"/>	
Zeitziele für Rückmeldung	<input checked="" type="checkbox"/>	
Anonyme Eingabemöglichkeiten von Beschwerden	<input checked="" type="checkbox"/>	
Patientenbefragungen	<input checked="" type="checkbox"/>	
Einweiserbefragungen	<input type="checkbox"/>	
Zentrale Arbeitsgruppe, die sich zum Qualitätsmanagement austauscht	<input checked="" type="checkbox"/>	bei Bedarf

Verantwortlich Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement-Koordinator Dr. Siegfried Borker

Tel.: 05461 / 805 - 1111

Fax: 05461 / 805 - 1109

siegfried.borker@niels-stensen-kliniken.de

Beschwerdemanagement Ansprechpartner

Qualitätsmanagement-Koordinator Dr. Siegfried Borker

Tel.: 05461 / 805 - 111

Fax: 05461 / 805 - 185

siegfried.borker@niels-stensen-kliniken.de

Beschwerdemanagement Patientenfürsprecher

Patientenfürsprecherin Ute Severit-Wobker

Tel.: 05461 / 805 - 100

jennifer.wustrack@niels-stensen-kliniken.de

Fachabteilungen

Allgemeine Psychiatrie



Innere Medizin











Psychosomatik/Psychotherapie

Legende

Die Ergebnisse zur Weiterempfehlung sowie zu den weiteren Bewertungskriterien stammen aus der Versichertenbefragung der AOKs, der BARMER und der KKH.

Längere Balken zeigen höhere Zustimmung an. Der Strich zeigt dabei den Durchschnittswert an.

-  Das Ergebnis liegt über dem Durchschnitt für alle Krankenhäuser.
-  Das Ergebnis liegt unter dem Durchschnitt für alle Krankenhäuser.

-  verfügbar
-  nicht verfügbar
-  Das medizinische Gerät ist 24 Stunden täglich verfügbar.
-  Ergebnis qualitativ unauffällig
-  Ergebnis qualitativ auffällig
-  Bewertung nicht vorgesehen, nicht möglich oder noch nicht abgeschlossen
-  Ergebnis qualitativ unauffällig (siehe Kommentar)
-  Ergebnis qualitativ auffällig (siehe Kommentar)
-  Sonstiges (im Kommentarfeld erläutert)
-  keine Angaben / es liegen keine Daten vor

[Weiterführende Erläuterungen / Hinweise zur Datengrundlage](#)

Letzte Aktualisierung: 14. Januar 2021